

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 29 (1973)
Heft: 2

Artikel: Eine schöne Sprache ist die Offenbarung [...]
Autor: Hofmannsthal, Hugo von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-421109>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Muß in diesem Satz nach „vorzunehmen“ ein Komma stehen?

„Wir bitten Sie, diese Änderung vorzunehmen, und grüßen Sie freundlich.“

Antwort: Es muß tatsächlich ein Komma gesetzt werden, weil der Infinitivsatz mit „zu“ zwischen Kommas stehen muß. Die Versuchung, dieses Komma wegzulassen, liegt wirklich nahe, weil der Satz „und grüßen Sie freundlich“ ein unvollständiger Satz ist. Man muß immer an das vordere Komma denken, wenn man das zweite Komma nicht vergessen will. teu.

Welcher Satz ist richtig, der erste oder der zweite?

„Der Beschluß des Obergerichts als oberer kantonaler Gerichtsbehörde hat Rechtskraft erlangt“ oder „Der Beschluß des Obergerichts als obere kantonale Gerichtsbehörde hat Rechtskraft erlangt.“

Antwort: Die Wendung „als obere kantonale Gerichtsbehörde“ ist eine Apposition mit als, und diese steht, wie eine gewöhnliche Apposition, im gleichen Kasus wie der Träger (das Obergericht). Der erste Satz ist also richtig. Dabei muß die Aufmerksamkeit noch auf eine andere Einzelheit gelenkt werden: „Oberer kantonaler“ sind nicht gleichgeordnete oder gleichberechtigte Adjektive, sonst könnte man zwischen den beiden entweder ein Komma oder

ein „und“ setzen. Da sie aber subordiniert sind, müssen beide die starken Flexionsendungen tragen. teu.

Wie heißt es richtig:

„Was ich nicht weiß, macht mir oder mich nicht heiß“?

Antwort: Nach Duden ist allein der Akkusativ des Pronomens richtig. Der Dativ liegt einem allerdings sozusagen auf der Zunge von der Wendung her: Mir ist heiß. teu.

Wie lautet der Genitiv des Relativpronomens „die“ (Mehrzahl)?

Antwort: Hier werden sehr häufig Fehler gemacht, selbst von sprachkundigen Leuten. Der Genitiv der Mehrzahl lautet nämlich nicht „derer“, wie das in zahlreichen Texten vorkommt, sondern „deren“. Die Form „derer“ gilt nur für den Genitiv der Mehrzahl des Demonstrativpronomens, das immer durch die Form „derjenigen“ ersetzt werden kann. Beispiel: Die Berufe der Bewohner des Gebirges und derer des Flachlandes sind verschieden. Wenn es sich aber um das Relativ- oder bezügliche Pronomen handelt, das einen Relativsatz einleitet, so heißt es „deren“. Beispiel: Die Beute, deren sich die Feinde bemächtigten, war beträchtlich. Oder: Die Leute, deren du gedenkst, sind schon lange tot. Oder: Die Personen, deren Meinung gilt, sind sehr reich. teu.

Eine schöne Sprache ist die Offenbarung eines unter den erstaunlichsten Umständen, unter einer Vielheit von Drohungen, Verführungen und Anfechtungen aller Art bewahrten inneren Gleichgewichts.

Hugo von Hofmannsthal